***Gottesdienst vom 9. Februar 2020 10.00 Holderbank***

*„Die Erde, damit man auf ihr wohne, hat Gott sie gebildet“ Jes 45,18*

***1. Eingangsspiel***

2. Eingangsvotum und Begrüssung

***3. Lied 12, 1-3***

4. Gebet

5***. Lied 12, 4-6***

6. Lesung Rö 8, 18-23

***7. Zwischenspiel***

8. Predigt

9***. Zwischenspiel***

***10. Fürbitten mit Lied 834, 1-4***

11. Unser Vater

12. Mitteilungen

***13. Lied 543, 1.3.4.6 Herr, die Erde ist gesegnet***

14. Sendung und Segen

***15. Ausgangsspiel***

***1. Eingangsspiel***

Mer fiired im Name vo Gott,

wo d’Erde gformt hät zum druf wohne

im Name vo Gott

wo sich im Jesus allne zuegneigt hät

i Freud und Leid

im Name vo de Heilige Geischtchraft vo Gott

wo i Pflanze und Tier und i allem Gschaffene würkt. Amen

Mer singed hüt zweimal us em Lied 12 – es Lob vo Gott i de Wunder vo de Natur.

***3. Lied 12, 1-3 Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre***

4. Hüt isch glaub s’erschtmal, woni mir es Gebät vom Papst uslehne. Es isch vom  Papst Franziskus

Du schöpferischer Gott,  
der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist  
und im kleinsten deiner Geschöpfe,  
der du alles, was existiert,

mit deiner Zärtlichkeit umschließt,  
gieße uns die Kraft deiner Liebe ein,  
damit wir das Leben und die Schönheit hüten.  
Überflute uns mit Frieden,  
damit wir als Brüder und Schwestern leben  
und niemandem schaden.  
Gott der Armen, hilf uns,  
die Verlassenen und Vergessenen dieser Erde,  
die so wertvoll sind in deinen Augen, zu retten.  
Heile unser Leben,  
damit wir Beschützer der Welt sind und nicht Räuber,  
damit wir Schönheit säen

und nicht Verseuchung und Zerstörung.  
Rühre die Herzen derer an, die nur Gewinn suchen  
auf Kosten der Armen und der Erde.  
Lehre uns, den Wert von allen Dingen zu entdecken  
und voll Bewunderung zu betrachten;  
zu erkennen, dass wir zutiefst verbunden sind  
mit allen Geschöpfen  
auf unserem Weg zu deinem unendlichen Licht.  
Danke, dass du alle Tage bei uns bist.

Ermutige uns bitte in unserem Kampf  
für Gerechtigkeit, Liebe und Frieden. Amen

(2015 Enzyklika Laudato si).

5*. Mer singed* ***vom Lied 12, 4-6***

***Lesung Rö 8,18-23 – vom Paulus***

*Ich bin nämlich überzeugt, dass die Leiden der gegenwärtigen Zeit nichts bedeuten im Vergleich zur Herrlichkeit, die an uns offenbar werden soll. 19 Denn in sehnsüchtigem Verlangen wartet die Schöpfung auf das Offenbarwerden der Söhne und Töchter Gottes. 20 Wurde die Schöpfung doch der Nichtigkeit unterworfen, nicht weil sie es wollte, sondern durch den, der sie unterworfen hat. Nicht ohne die Hoffnung aber,[1] 21 dass auch die Schöpfung von der Knechtschaft der Vergänglichkeit befreit werde zur herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. 22 Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung zusammen seufzt und zusammen in Wehen liegt, bis zum heutigen Tag. 23 Doch nicht nur dies; nein, auch wir selbst, die wir den Geist als Erstlingsgabe empfangen haben, auch wir seufzen miteinander und warten auf unsere Anerkennung als Söhne und Töchter, auf die Erlösung unseres Leibes*.

***7. Zwischenspiel***

Mit em Predigttäxscht wo für de hütig Suntig vorgschlage isch, isch es sone Sach. Vor allem sin Schluss spricht mich unmittelbar aa. Mit em Herz mein ich en z’verstaa – er tönt so hoffnigsvoill. Doch dänn, wäni afang drüber natänke, fallt s’Hoffnigsvolle zäme. Ich verhedere mich imene Netz vo Frage und Hoffnigslosigkeit.

Losed Si emal de einti Vers, wo mich so aaspricht – er isch us em Prophetebuech Jesaja:

*Denn so spricht der HERR, der Schöpfer des Himmels,*

*er, der Gott, der die Erde gebildet und sie gemacht hat,*

*er gründet sie fest –*

*nicht als Leere hat er sie erschaffen,*

*damit man auf ihr wohne, hat er sie gebildet -:*

*Ich bin der HERR und keiner sonst. Jes 45,18*

*«Nicht als Leere hat er die Erde erschaffen,*

*damit man auf ihr wohne, hat er sie gebildet.»*

Es sind bsunders die zwei Vers, wo mich berüered.

Eusi Erde hät Gott zum Wohne gschaffe – nöd wüest und läär – sondern als Läbesruum für alli Läbewäse.

Doch was mached mir drus? Wieso laufed mir mit offene Auge uf d’Zerstörig vo dem Läbes ruum zue – warum glingts eus trotz all eusem Wüsse nöd, die Erde als Läbesruum für alli z’bewahre? Ich bi ratlos – well wältwiit d’Politik ine anderi Richtig lauft. Ich bi ratlos, well ich au bi mir sälber merke, wie schwer tüüfgrifendi Veränderige sind. De gröschti Teil vo mim persönliche CO2-Fuessabdruck entstaat eifach dedur, dass ich imene Eifamiliehuus mit ere Ölheizig wohne. Das chani nume ändere, wänn ich würd zügle. Längerfristig chani mer das durchuus vorstelle – doch ***jetzt*** bruched mer Verhaltesänderige. Doch verpuffed die nöd eifach, wänn de Amazonas brännt und z’Australie Buschfüür Tonne vo CO2 id Luft lönd? Wo simmer glandet, dass schiinbar überall di eigene Inträsse über dene vo de ganze Mänschheit und Schöpfig stönd?

I de letsche Wuche hät Italie es Abkomme mit Lybie erneueret, wo Lybie verpflichtet, zum Gflüchteti i Gfangenelager feschthalte, dass si nöd wiiter reised übers Mittelmeer richtig Europa.

Lybie chunt defür Gäld über – nöd nume vo Italie, sondern au vo de EU. Öb d’Schwiiz au mitzahlt, weiss ich nöd – profitiere devo, dass weniger Gflüchteti chömed, tuet si uf all Fäll. Sit ich e Reportage gläse ha drüber, was Mänsche i dene Lager z’Lybie aataa wird, tänk ich, das isch nüt anders als das, wo im 2. Wältchrieg i de Konzentrationslager passiert isch. Und mir händ gseit, das sell nie wieder gschee. Dasmal passierts nöd imene Nachberland, nöd emal z’Europa – und doch sind mir mit dri verstrickt – und mir chönd wüsse, was det gscheet.

Eusi Erde, zum wohne hät Gott si bildet – doch nume de einte lömmer Platz. Wie cha das sii? Ich schäme mich und fühl mich schlächt – und weiss doch nöd, was degäge mache. Au i de letschte Wuche hani e Charte überchoo vom Möbel Pfister, vo Hand gschribe wird ich det vo mim persönliche Wohnberater iiglade zum verbiiluege und mich wohnlich iirichte. Vor eme halbe Jahr hani det en schöne Teppich gchauft und demit en alte Wunsch vo mir erfüllt. Er macht jetzt mini Stube wohnlich.

Ich frage mich: Was sell ich dänn jetzt, es halbs Jahr spöter, scho wieder im Möbel Pfister go chaufe, wo mis Läbe na wohnlicher sell mache? Wievill schöner Wohnen vertreit eusi schöni Erde bis si ändgültig unwohnlich worde isch? Wievill mee Platz chömir i de Schwiiz jedes Jahr mee für eus in Aaspruch nää und wo füert das ane?

Mer wüsseds alli – usser wämer de Chopf in Sand stecked, dass es eso nöd cha wiiter gaa. Doch di wältwiite Trend lönd grad jedi Hoffnig im Keim ersticke. Verheerend isch das nöd in erschter Linie für eus i de sichere Schwiiz. Verheerend isch es für Mänsche, wo einewäg scho vo Armuet betroffe sind. Es git en Zämehang zwüschet de Klimazerstörig und de Flucht vo Mänsche. Je unwohnlicher die Erde i vilne Wältgägede wird, desto mee Mänsche verlönd iri Heimet, wo si kei Läbesmöglichkeite mee gseend.

Ich mues eu das nüme säge. Und doch rüefed die Bibelwort mir all das drängend in Erinnerig – und vilicht au in eu. D’Carola Rakete, d’Kapitänin vo de Seawatch 3, wo defür verhaftet worde isch, dass si Mänsche i Seenot vor em Tod grettet hät, hät gschribe: Es seg nöd eifach e «Flüchtlingskrise» - und ich hänke aa: Es isch nöd eifach e Klimakrise. Sondern, seit sie: Es isch e Krise vo de globale Grächtigkeit. Woher nämed mir s’Rächt s’Läbe vo andere so gring z’schätze? Warum setzt euses System immer na uf Wachstum, ufs Vermeere vo Gwünn und uf militärischi Abschreckig?

Gott hät anders vor mit dere Erde: Nöd läär sell si si, sondern bewohnt vo Läbe. Weder sell d’Villfalt vo de Arte verschwinde na selled Insäkte und Vögel sterbe und scho gar nöd selled Mänsche z’grund gaa amene unändlich hungrige Wirtschaftssystem, wo alli uffrisst.

Mit de Fraue vom KiK-Team hani über de Vers gredt und über Vers, wo devor stönd. Da isch uf de einte Siite e grossi Zueversicht entstande bim Lose uf die Wort:

*Denn so spricht der HERR, der Schöpfer des Himmels,*

*er, der Gott, der die Erde gebildet und sie gemacht hat,*

*er gründet sie fest –*

*nicht als Leere hat er sie erschaffen,*

*damit man auf ihr wohne, hat er sie gebildet -:*

*Ich bin der HERR und keiner sonst. Jes 45,18*

Die Wort erinnered a di göttlich Zuesag an Noa und sini Aaghörige, dass Gott niemee die Erde well zerstöre mitsamt em Läbe ur ire und weder Saat na Ernt, weder Froscht na Hitz, weder Summer na Winter je selled vergaa. Das isch d’Absicht vo Gott, wo Verbarme hät mit de Mänsche – trotz irer Bosheit, trotz allem, wo si kaputt gaa lönd und zerstöred.

Es isch guet, die Grundlag nöd z’vergässe und s’Vertroue immer wieder druff z’setze, zum nöd sälber in Strudel vo de Oomacht grate. Uf de andere Siite hät öpper gseit: Eigetli isch d’Bible es Buech vo de durende Katastrophe und Undergäng. Eusi Müetere und Vätere im Glaube händ vill Undergäng erläbt. Si händ erfahre, was Grossmächt aarichte chönd. Si händ mit überchoo, wie iri eigene Aafüerer si mit in Schlamassel gritte händ. Si händ gsee, wie au bi ihne di Riiche uf Choschte vo de Arme gläbt und s’Rächt zu irne Gunschte boge händ. Und gnueg händ si sälber mit dezue biitreit.

Doch di biblische Gschichte verzelled au, wie Mänsche de Katastrophe trotzed. Si verzelled wie Mänsche sich wehred. Wie Mänsche überläbed. Wie si us Trümmer Neus ufboued. Und sich trotz allem vo Gott begleitet wüssed – gäge de Lauf vo de grosse Gschicht, wo usse a eusem Iiflussberiich staat.

Di biblische Gschichte verzelled aber au, wie Unrächtssystem irgendwänn a sich sälber schiitered. Wie Grossriich i sich zämefalled, grad well si de Boge überspannt händ und uf Choste vo de Schwächere und vo de Umwält gläbt händ. Au de Jesaja redt devo. Allerdings isch es bi ihm erscht e Hoffnig vo aaklingt – e Hoffnig, woner bi dene weckt, wo immer na im Exil usharred, under de Herrschaft vo de Babylonier, wo sich das gholt händ, was nöd ihne ghört hät und s’Rächt vom Stärchere verbreitet händ. Si händ die Gebiet, wo si eroberet händ, nachhaltig veränderet, händ kei Rücksicht gna ufs zerbrächliche Glichgwicht vo de chlibürliche Landwirtschaft.

De Jesaja verchnüpft sini Hoffnig uf Veränderig allerdings mit eme andere Herrscher, wo i de Region a Iifluss gunne hät und wo sich schliesslich s’babylonische Riich iiverleibt hät. Es isch de Perserkönig Kyros, wo als Stern am Herrscherhimmel ufgaat. S’Babylonische Riich isch ihm tatsächli nöd eifach underläge gsi, well er na mee Waffe und Soldate gha hät, sondern well di babylonische Prieschter scho vorher übergloffe sind zu de Perser und em praktisch d’Tor uftaa händ. Mit em Kyros verbindt de Jesaja d’Hoffnig uf e bewohnbari Erde für alli. Er gseet de Kyros als Werchzüg i de Hand vo Gott, wo d’Israelite us de Underdrückig befreit.

Gliichzitig rüeft de Jesja aber in Erinnerig, dass Gott elli Gott isch – und über allne staat, au über em Kyros.

*Ich bin der Herr und keiner sonst.*

*Der das Licht bildet*

*und die Finsternis schafft.*

*Der Heil vollbringt*

*und Unheil schafft,*

*ich, der Herr bin es, der alles vollbringt. (Jes 45,5-6)*

Das tönt gross und erschütternd gliichziitig. Gägenüber em grosse Herrscher Kyros isch das z’erscht emal d’Asag: Alles, wo dir glingt, alles wo dir vor de Füess liit, das häsch du nöd dir z’verdanke, sondern de Gunscht vo Gott. Es wiist z’allererscht de Kyros mit sim Machtaaspruch id Schranke.

Doch da git’s au di zweiti Siite: Gott zeichnet sich da au für Unheil verantwortlich. Für Unheil, wo au Unschuldigi wird träffe, wänn de Kyros mit sim Heer über anderi Länder herfallt. Mir isch das Bild vo Gott nöd sympathisch – er ruckt Gott id Nöchi vo dene, wo drüber reded, dass mer mues Opfer bringe und meischtens nöd sich sälber meined. Militärisch redt mer vo Kollateralschäde wo mer in Chauf nimmt zum es grössers Ziil erreiche. Toti, Verletzti, Traumtisierti.

Scho dozmal mues es Stimme gää ha wo das abglähnt händ. Was, usgrächnet de Kyros, als Erwählte vo Gott? Findt er nöd en andere Wäg, zum sis plagete und verstreute Volk rette? De Jesaja nimmt die Stimme uf und leit Gott Antworte druff is Muul:

«*Wehe dem, der rechtet mit dem, der ihn gestaltet hat: Eine Tonscherbe unter irdenen Scherben… Wollt Ihr mich etwa wegen meiner Kinder befragen und über das Werk meiner Hände mir Befehl geben? Ich habe die Erde gemacht und den Menschen auf ihr geschaffen. Ich, meine Hände, haben den Himmel ausgespannt und all sein Heer habe ich befehligt.» (Jes 45,9.11-12)*

Au de Teil ghört zu de Versuswahl vom hüttige Predigttäxscht. Was chamer Gott aalaschte vo dem, wo Mänsche aarichted? I wem oder was chamer Werchzüg vo Gott gsee? Ich ha da druf kei Antwort – und ich weiss au gar nöd, öb ich Gott na gsee als Macht, wo so eusi Wält stüüret. Hoffnig git mir d’Ziilrichtig, wo de Jesaja aagit, de Beweggrund für alles Handle vo Gott:

Gott hät die Erde nöd als Lääri gschaffe, sondern dass mer uf ere chönd wohne. A dene Vers heb ich mich. Zeiged si nöd, was Gott mit dere Erde und mit allem Läbe druff vorhät? Es isch nöd de einzig Hiiwis, wo i die Richtig zeigt. Nach de Vers über Heil und Unheil, wo vo Gott chömed, heissts:

*Ergiesse dich Himmel, von oben,*

*und die Wolken sollen überfliessen vor Recht!*

*Die Erde soll sich öffnen, damit sie Heil trage als Frucht*

*und zugleich lasse sie Gerechtigkeit spriessen. (Jes 45,8)*

Rächt, Heil und Grächtigkeit – uf das laufts schöpferische Handle vo Gott use! Da isch nöd nume de Kyros, wo Gott mit em schiinbar zämespannt. Es sind Himmel und Erde – i einere Übersetzig heissts d’Acherfurche – wo mitwürked dra, dass die Erde bewohnbar wird und nöd öd und läär. Das Bild isch ganz andersch als das vom Herrscher Kyros, wo ja au wieder nume es neus Unrächtsriich ufbout. Zwar isch es under ihm tatsächlich für d’Israelite liechter worde. Die wo uf Babylon verschleppt worde sind, händ hei chöne. Und zäme mit dene, wo zruggblibe sind, händs de Tämpel wieder törfe ufboue und ire Glaube läbe. Doch suscht isch d’Erde mit ihm nöd bewohnbarer worde.

Vilicht müesst mer das Bild vo mänschliche Hoffnigsträger verbinde mit dene Bilder vomene schöpferische Würke vo de Natur?!

Mich tunkts hüt bruchted mer sones neus Verständnis vom Zämewürke vo Mänsche mit de Natur, mit allne Läbewäse und eusem Läbesruum. Nume so chanich mir hüt na Grächtigkeit und Rächt vorstelle so dass eusi Mänsche bewohnbar isch für alli. Eini vo de KiK-Fraue hät gseit, es mach ire Hoffnig, dass Gott Mänsche bruchi, zum d’Erde bewohnbar mache.

Mänsche, wo doch unvollkomme sind und sich hüfig so oomächtig fühled. Vilicht isch s’Ziitalter vo de grosse Herrschaftsfigure ja hüt verbii! Immer wieder händ Gruppe vo Mänsche öppis chöne i Bewegig setze – di grosse Herre zeiged im Momänt ämel ganz es erbärmlichs Bild! Zwar wüssed mer nöd, wo’s heregaat mit de Demokratie – oder öb sich nöd am Änd doch de Ruef nach ere starche Hand dursetzt. Aber bis dahii und au dänn na machts für mich Sinn, zum nach chliine Kyrosse Uuschau halte – nach Symbolfigure vo de Hoffnig. Vilicht heisseds Carola Rakete, wie di scho erwähnti Kapitänin, wo Gflüchteti i Seenot rettet. Vilicht heisseds Greta Thunberg, wo de Klimajuged es Gsicht git.

Si heissed Domenico Lucano wie de italienisch Brügermeischter, wo zäme mit sim Dorf Gflüchteti ufgnaa hät und ene im Dorf Arbet und Underkunft gää hät und defür vo de italienische Politik abgstraft worde isch. Sie heissed Hanni Lanz, wie di 72 jährigi, wo en schwer traumatisierte afghanische Flüchtling vo Italie zrugg id Schwiiz gna hät, wo det uf de Strass im Winter sich sälber überlaa worde isch. Oder es isch e Gruppe vo Finanzprofessore, wo zäme mit de grüene Nationalrätin Adéle Thorens verlangt, dass au di schwiizerischi Nationalbank iri Investitione Klimarisike i iri Aalagepoltik mit iibezieht, wie 18 anderi europäischi Zentralbanke. Au mit dere chli zuefällige Wahl vo symbolische Hoffnigsträger wäred sicher nöd alli iiverstande, si findeds unpassend, so wie de Kyros nöd für alli hät chöne Hoffnigsträger si. Doch chlini und grossi Figure mached Muet zum sälber neime aasetze.

Aasetze chömeer au bim bim neu Tänke vo eusere Beziehig zur Erde, zum Läbesruum vo allem Läbige. Wie reded und tänked mer als Christine und Christe devo?

Di afrikanischi Theologin Musa Dube gseet i de Natur Gott under eus – well Gott allem Erschaffene ohni Hierarchi Wert und Würde zuespricht: «Gott sah: Ja, es war gut». Für si isch Gott gägewärtig i jedere Fasere vom Läbe uf de Erde. I de Schöpfigserzähligisch es d’Erde, wo s’schöpferische Würke vo Gott usfüert – si sälber laat Grüen sprosse, Chrüter und Böim. Für d’Musa Dube isch drum d’Erde Liib und Geischt vo Gott. Gott staat nöd über ire drüber – sondern hät sich i si iiglaa. So äng hanged Erde und Himmel mit Gott au zäme wänns heisst d’Wulche selled überflüsse vor Rächt und d’Erde sell Heil träge und Grächtigkeit sprüsse laa.

Wämmer au eusi Erde als Liib und Geischt vo Gott verstönd – wie chömer dänn na länger eusi Erde als Ressourcepool gsee, womer eus drus chönd bediene ohni Rücksicht? Nume zäme mit de Erde und de ganze beläbte und unbeläbte Natur chömir dezue biiträge, dass die Erde nöd läär und unbewohnbar wird, sondern Wohn- und Läbesruum isch für alli.

Die Vers vom Jesaja schlüssed mit eme Lockruef:

*Wendet euch zu mir und lasst euch retten, alle Enden der Erde, denn ich bin Gott und keiner sonst. (Jes 45,22).*

***9. Zwischenspiel***

Als Fürbitte singed mer hüt s’lied

***10. Fürbitten mit Lied 834, 1-4***

Unser Vater im Himmel,

Geheiligt werde dein Name;

dein Reich komme;

dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute;

und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern;

und führe uns nicht in Versuchung;

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

12. Mitteilungen

Fonds für Frauenarbeit der Evangelisch-Reformierten Kirche Schweiz fördert Projäkt und Publikatione zu Glichstellig vo Maa und Frau und Forschig zu Fraue i de Chile. D’Stiftung für Mutter und Kind understützt Familie i finanzielle Notlag rasch und unbürokratisch.

Tanke für Iri Biiträg.

Am nächste Suntig isch Gottesdienscht i de Chile Mörike.

Anmeldung für spirituelli Wuche zur Faschteziit!

Zum Schluss singed mer

***13. Lied 543, 1.3.4.6 Herr, die Erde ist gesegnet***

*Gott seit: Wendet euch zu mir und lasst euch retten, alle Enden der Erde, denn ich bin Gott und keiner sonst.   
(Jes 45,22).*

Gott sägnet Dich und bhüetet Dich.

Gott laat ires Gsicht lüüchte über dir

und luegt di fründli aa.

Gott luegt zu Dir und git Der Friede. Amen

***Ausgangsspiel***